



Presse

NWZ, 30.09.2008

Klinikchef kommt zum Jahreswechsel

KRANKENHAUS Dietmar Imhorst nimmt Anfang Januar Dienst in Westerstede auf



WESTERSTEDE - Die Rückkehr von Dietmar Imhorst als Geschäftsführer der Ammerland-Klinik ist perfekt: Früher als erwartet tritt der alte und neue Chef der Krankenhausverwaltung bereits Anfang kommenden Jahres seinen Dienst an. Möglich ist das, weil sich Imhorst mit seinem bisherigen Arbeitgeber, den SLK-Kliniken Heilbronn GmbH, verständigen konnte. „Wir freuen uns, dass Herr Imhorst an die Ammerland-Klinik zurückkehrt und sind sicher, mit ihm weiter kompetent zusammenarbeiten zu können“, unterstrich Landrat Jörg Bensberg. Bekanntlich war Imhorst schon von 2001 bis 2007 Geschäftsführer der Ammerland-Klinik.

In Heilbronn bedauert man, dass der Norddeutsche nach nur neunmonatiger Tätigkeit die SLK-Kliniken auf eigen Wunsch wieder verlässt. Heilbronn's Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach lobte ausdrücklich die gute Arbeit Imhorsts.

NWZ, 29.09.2008

Schulung für Frauen mit chronischer Krankheit

KLINIK Hilfe bei Endometriose – Studie

DIE KRANKHEIT WIRD OFT ERST SEHR SPÄT ERKANNT. FRAUEN KÖNNEN SICH FÜR DIE SCHULUNG ANMELDEN.

KS

WESTERSTEDDE - Die Medizinische Hochschule Hannover bietet im Rahmen einer Studie ein Schulungsprogramm für Frauen mit der Unterleibskrankheit Endometriose an. Eingebunden ist dabei die Westersteder Ammerland-Klinik, wo in Kürze wieder ein Kursus stattfindet: am 24. und 25. Oktober.

Bei der Endometriose handelt es sich um eine chronische Frauenkrankheit, die häufig erst sehr spät erkannt wird. Sie geht oft mit starken körperlichen Beschwerden einher und kann auch eingeschränkte Leistungsfähigkeit zur Folge haben. Nun soll ein standardisiertes Schulungsprogramm eine deutliche Verbesserung des bestehenden Versorgungsangebotes bewirken. Die Teilnehmerinnen an der Studie können ihr Wissen über Krankheit und Therapien erweitern, sie lernen Methoden zur Schmerzbewältigung kennen.

Frauen können sich für diese kostenfreie Schulung in Westerstede noch kurzfristig anmelden. Ein weiterer Termin wird in Oldenburg angeboten (20. und 21. Februar). Nähere Informationen gibt es bei der Medizinischen Hochschule unter 0511/ 532-9834 und -6826.

NWZ, 22.09.2008

Erfolg: Netzwerk gegen Brustkrebs

MEDIZIN Gutachter bestätigen Ammerland-Klinik – Patientenzahlen verdreifacht

DAS EINZUGSGEBIET DES BRUSTZENTRUMS AN DER AMMERLAND-KLINIK REICHT VON BREMEN BIS EMDEN UND VON AURICH BIS CLOPPENBURG. DIE PATIENTENZAHLEN STEIGEN.

VON HEINER OTTO

WESTERSTEDDE - Westerstede ist auf dem besten Wege, seinen inzwischen etablierten Ruf als Gesundheitsstadt im Grünen weiter zu festigen. Nicht nur die anerkannt steigende Qualität niedergelassener Ärzte trägt dazu bei, vor allem zeigt der gute Ruf der Ammerland-Klinik Wirkung. Als besonders erfolgreich gilt dabei die Arbeit des Brustzentrums. Es wird seit vier Jahren von Dr. Josef Mayer und seinem Stellvertreter Dr. Christoph Messner geleitet. Gerade ist diese Fachabteilung zur Krebsfrüherkennung rezertifiziert worden – von auswärtigen Fachgutachtern.

„Ziel unseres Brustzentrums ist, durch fachübergreifende Zusammenarbeit Kompetenz und Wissen von Experten zu nutzen, um den Patientinnen, vermehrt aber auch männlichen Patienten, einen optimalen Behandlungsverlauf zu ermöglichen“, unterstrich der Medizinische Geschäftsführer der Ammerland-Klinik, Dr. Michael Wuttke, im **NWZ**-Gespräch.


Die Bündelung von Kompetenz in einem medizinischen Netzwerk scheint der Klinik Recht zu geben, denn die Patientenzahlen wurden seit 2004 verdreifacht.

NWZ, 10.09.2008

FDP informiert sich über Kooperation

KLINIKZENTRUM Längere Öffnungszeiten für Kindertagesstätte werden geprüft



Dr. Michael Wuttke (v.l.) begrüßte MdL Gesine Meißner, Dr. Georg Kolbow, MdB Angelika Brunkhorst und H. Ockenga. 

BEIM NEUEN WESTERSTEDER KLINIKZENTRUM SOLL EINE KINDERTAGESSTÄTTE EINGERICHTET WERDEN. UNKLAR IST NOCH, WIE LANGE DIESE EINRICHTUNG NACH INBETRIEBNAHME ÖFFNEN DARF.

VON HEINER OTTO

WESTERSTEDDE - Erste Erfahrungen mit der Kooperation zwischen der Ammerland-Klinik und dem Bundeswehrkrankenhaus standen im Mittelpunkt eines Meinungsaustausches zwischen der Klinikleitung und hochrangigen Vertretern des FDP-Bezirksverbandes Oldenburg in Westerstede. FDP-Bezirksverbandsvorsitzende Angelika Brunkhorst, MdB, die sozialpolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion und Vorsitzende des Ausschusses Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, MdL Gesine Meißner, sowie die Vorsitzende des FDP-Stadtverbandes Oldenburg, Dr. Christiane Ratjen-Damerau und der Ammerländer FDP-Kreisvorsitzende Heiko Ockenga wurden zu diesem Thema umfassend von Dr. Michael Wuttke informiert. Wuttke ist der Medizinische Geschäftsführer der Ammerland-Klinik. Er begrüßte die kleine Besuchergruppe gemeinsam mit dem Verwaltungsratsvorsitzenden, Dr. Georg Kolbow.


Neben der Zusammenarbeit mit der Bundeswehr, der weiteren Entwicklung des Klinikzentrums und der Personalentwicklung ging es den Liberalen um die geplante Kindertagesstätte. In dieser Einrichtung der Stadt, die noch geschaffen werden soll, können auch Krankenhaus-Bedienstete ihre Kinder versorgen lassen. MdL Meißner will in Hannover prüfen, ob es Möglichkeiten für verlängerte Öffnungszeiten gibt.

NWZ, 04.09.2008

Lichtspuren“ an weißen Wänden

KUNST Ausstellung in Ammerland-Klinik



Die Künstlerin präsentiert farbintensive Bilder. BILD: PRIV. 

JEK

WESTERSTEDE - Heutzutage ist das Museum oder die Galerie nicht mehr der einzige Ort an dem Kunst zu finden ist. Seit acht Jahren bietet Prof. Martin Zwaan, Chefarzt der Radiologie an der Ammerland-Klinik, eine Plattform für ambitionierte Gegenwartskunst. Künstler können ihre Werke in den Fluren des Krankenhauses präsentieren.

Demnächst werden großformatige Werke und andere Arbeiten auf Papier von der Bonner Künstlerin Sabine Fernkorn in dem Flur der Radiologie zu sehen sein. Gezeigt werden expressive Malereien mit dem Titel „Lichtspuren“ als Ausdruck konsequent umgesetzter Farbigkeit.

Die Ausstellungseröffnung findet am Sonntag, 7. September, um 11 Uhr statt. Die Bilder können im Anschluss noch bis zum 12. Oktober besichtigt werden.

NWZ, 20.08.2008

Schulung für Frauen mit chronischer Krankheit

KLINIK Hilfe bei Endometriose – Studie

KS

WESTERSTEDDE - Die Medizinische Hochschule Hannover bietet im Rahmen einer Studie ein Schulungsprogramm für Frauen mit Endometriose an. Eingebunden ist dabei die Westersteder Ammerland-Klinik, wo ebenfalls zwei Kurse stattfinden: am 22. und 23. August sowie am 24. und 25. Oktober.

Bei der Endometriose handelt es sich um eine chronische Krankheit, die oft mit starken körperlichen Beschwerden einhergeht. Die Folge kann eingeschränkte Leistungsfähigkeit sein. Die Krankheit wird häufig erst sehr spät erkannt. Nun soll ein standardisiertes Schulungsprogramm eine deutliche Verbesserung des bestehenden Versorgungsangebotes bewirken.

Die Teilnehmerinnen an der Studie können ihr Wissen über Krankheit und Therapien erweitern, sie lernen Methoden zur Schmerzbewältigung kennen. Frauen können sich für diese kostenfreie Schulung noch kurzfristig anmelden, 04488/503250.

NWZ, 10.07.2008

Ellenbogen „reizt“ Ärzte

MEDIZIN Tagung am Klinikzentrum

OTT


WESTERSTEDDE - Betroffene Patienten wissen, wie schmerzhaft das sein kann: Wenn sich der Ellenbogennerv verändert – meist durch äußere Einflüsse – spüren das manche Menschen bis in die Fingerspitzen. Um den betroffenen Nerv zu behandeln, musste der erkrankte „Strang“ bislang chirurgisch freigelegt werden. Dr. Reimer Hoffmann, der, wie berichtet, seit einigen Monaten als Honorararzt an der Westersteder Ammerland-Klinik tätig ist, geht da neue Wege. Er setzt auf eine endoskopische Dekompression (Druckabbau), die für den Patienten bedeutend verträglicher sein soll.

Zu diesem Thema leitet der bekannte Handchirurg an diesem Donnerstag und am Freitag an der Ammerland-Klinik eine Fachtagung, an der Mediziner aus mehreren Bundesländern teilnehmen. Am Freitag wird die OP-Technik praktisch demonstriert.

NWZ, 02.07.2008

Verteidigungsminister Jung in Westerstede



Mit dieser Schlüsselübergabe wird das neue Bundeswehrkrankenhaus in Dienst gestellt. BILDER:
HEINER OTTO 

Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung hat das neue Bundeswehrkrankenhaus Westerstede in Dienst gestellt. In einer Feierstunde mit 300 eingeladenen Gästen, darunter Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann und Verteidigungs-Staatssekretär Thomas Kossendey, wünschte Jung der Kooperation zwischen der Ammerland-Klinik und dem Bundeswehrkrankenhaus viel Erfolg.

NWZ, 01.07.2008

Ärzte arbeiten Hand in Hand

KLINIK Zivil-militärische Zusammenarbeit in Westerstede bundesweit einzigartig

DAS AM MONTAG ERÖFFNETE BUNDESWEHRKRANKENHAUS VERFÜGT ÜBER 135 BETTEN. 80 DAVON STEHEN AUCH ZIVILEN PATIENTEN ZUR VERFÜGUNG.

VON KERSTIN SCHUMANN, REDAKTION WESTERSTEDE

WESTERSTEDE - Offiziell eröffnet hat am Montag Bundesverteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) das neue Bundeswehrkrankenhaus in Westerstede. Ermöglicht wurde damit auch die Kooperation mit der dortigen Ammerland-Klinik. Es handele sich bei dieser Form von zivil-militärischer Zusammenarbeit um ein bundesweit einzigartiges Projekt, sagte Jung im Beisein des niedersächsischen Innenministers Uwe Schünemann (CDU).

„Die Bundeswehr vollzieht mit der Indienstellung dieses Krankenhauses einen weiteren wichtigen Schritt bei ihrer Transformation zu einer einsatzorientierten und leistungsfähigen Armee“, so Jung. Hochwertige Ausbildung im Sanitätsdienst müsse ergänzt werden durch klinische Erfahrung bei der medizinischen Versorgung von Patienten aller Altersgruppen.

„Hier in Westerstede bieten sich dafür optimale Möglichkeiten“, sagte Jung. Von den 135 Betten des Bundeswehrkrankenhauses stehen nach Angaben des Ministers 80 Betten für zivile Patienten zur Verfügung. Von den durch die Kooperation entstandenen Synergieeffekten würden beide Häuser profitieren.

Von einem zukunftsweisenden Projekt sprach auch der Ammerländer Landrat Jörg Bensberg. Visionäre hätten die Kooperation auf den Weg gebracht und mit viel Mut und Beharrlichkeit den Plan umgesetzt. Er lobte die kurze Fertigstellungszeit des neuen Kliniktraktes innerhalb von 22 Monaten und den reibungslosen innerbetrieblichen Ablauf.

Der Chefarzt des Bundeswehrkrankenhauses, Oberstarzt Dr. Georg Helff, der das Projekt von Anfang an begleitet hat, erinnerte an die Anfänge. „Spätestens seit der Wiedervereinigung schwebte das Damokles-Schwert der Schließung über dem Bundeswehrkrankenhaus in Rostrup.“ So sei nach einem Konzept gesucht worden, das den Standort Ammerland dauerhaft sichern würde. „Die einzige Lösung war eine Kooperation mit einem Krankenhaus der Schwerpunktversorgung.“

NWZ, 01.07.2008

Akut-Symptome ernst nehmen

ZECKENBISS Wanderröte typisches Anzeichen für eine Borreliose-Infektion

ZECKENBISS SIND NICHT NUR UNANGENEHM. DIE KLEINEN BLUTSAUGER KÖNNEN AUCH SCHWERE KRANKHEITEN WIE DIE BORRELIOSE UND DIE FSME-HIRNHAUTENTZÜNDUNG ÜBERTRAGEN.

VON KLAUS HILKMANN

WESTERSTEDDE - Wer in unserer Region bleibt und keinen Urlaub in Süddeutschland oder Südosteuropa plant (siehe auch Interview) muss die FSME nicht fürchten. Um ganz sicher gegen die von der Zecke auf den Mensch übertragenen FSME-Viren zu sein, kann man sich in Absprache mit dem Hausarzt rechtzeitig vor Reiseantritt impfen lassen, empfiehlt der Oberarzt für Neurologie, Wolfgang Schölzel, aus der Westersteder Ammerland-Klinik.

Die bakterielle Borreliose kann dagegen auch in unseren Breitengraden von Zecken auf den Mensch übertragen werden. Grund zur Panik bestehe aber auch dann nicht, wenn man plötzlich eine bereits mit Blut voll gesogene Zecke auf der Haut entdeckt, die bereits ein mehrfaches ihrer „normalen“ Größe erreicht hat. Eine Gesundheitsgefahr stellen nur die Zecken dar, die selbst mit Borrelien infiziert sind. Die Durchseuchungsrate der Zecken mit Borrelien beträgt je nach Region zwischen fünf und 40 Prozent, wobei Niedersachsen nicht zu den Hochrisikogebieten zählt. Nach Schätzung des Robert-Koch-Instituts liegt die Wahrscheinlichkeit, nach einer in Deutschland erlittenen Zeckenattacke an Borreliose zu erkranken, bei 1 zu 300.

Zum Arzt gehen sollte man, wenn einige Tage nach dem Biss eine sogenannte Wanderröte (Erythema migrans) rund um die Bissstelle zu sehen ist, deren Ausmaß sich von Zeit zu Zeit verändert. „Im Akutfall lässt sich in den meisten Fällen mit Antibiotika, das mindestens zwei Wochen eingenommen werden muss, Schlimmeres verhindern“, berichtet Dr. Schölzel.

Eine Infektion könne mittels Laboruntersuchungen nachgewiesen werden. Dazu werde dem Betroffenen Blut abgenommen, um die Antikörperbildung gegen Borrelien im Blut zu überprüfen, zu der es nach erfolgter Infektion kommt. Auch wenn bis dahin keine weiteren Krankheitssymptome dazukommen, könne man erst sechs Wochen später – nach einer weiteren Blutabnahme – sicher sagen, ob es zu einer Infektion gekommen und diese erfolgreich behandelt worden ist. Der Grund: Erst in dieser Zeit bildet das Immunsystem spezielle Antikörper gegen Borrelien. Neben den Laborergebnissen sind für eine sichere Diagnose mehrere klinische Symptome entscheidend:

Typische Anzeichen einer akuten Borreliose-Infektion sind grippeähnliche Symptome wie Abgeschlagenheit und Gelenkschmerzen. In schlimmeren Fällen kann es zu Nervenlähmungen oder einer Hirnhautentzündung kommen, die der Arzt mit Hilfe einer Lumbalpunktion nachweisen kann. Was konkret heißt: Unterhalb des Rückenmarks wird Nervenwasser entnommen, in dem sich die Entzündungszellen verbergen. Bei Nachweis einer Entzündung muss drei Wochen lang mit täglichen Antibiotika-Infusionen gezielt behandelt werden. Dr. Schölzel: „Danach ist die Erkrankung

Wer die ersten Borreliose-Symptome nicht ernst nimmt oder das Pech hat, dass die Borrelien die

Oberhand über die eingesetzten Antibiotika gewinnen, muss mit chronischen Folgeerkrankungen rechnen. „Richtig unangenehm“ wird es, wenn sich lange Zeit keine eindeutigen Symptome einstellen und sich die Infektion schleichend im Körper festsetzt. Dann können u. a. schwerwiegende Erkrankungen wie Gefäßwandentzündungen und damit verbundene Durchblutungsstörungen bis hin zum Schlaganfall die Folge sein, betont Dr. Schölzel. Wer häufig unter Gelenkschmerzen leidet, sollte im Rahmen einer Screening-Untersuchung auch einen Borrelien-Test absolvieren.

Ein Borreliose-Schutz ist anders als bei der FSME-Impfung nicht möglich. Aktiv könne man erst werden, wenn die Zecke schon zugebissen habe. Das Biss-Risiko könne man aber mit einfachen Vorsichtsmaßnahmen verringern. Dr. Schölzel: „Man sollte nach Aufenthalt in Wäldern und auf Wiesen den Körper sorgfältig absuchen und die Zecken mit einer speziellen Pinzette entfernen.“ Hohe krautige Vegetation sollte man meiden, doch auch auf kurzgeschnittenem Gras (Badewiesen) sei man nicht sicher.